

„Schreiben ist eben ein Zeitfresser“

Das Interview: Die Schriftstellerei hat das Leben von Krimi-Autorin Cornelia Kuhnert verändert

Mit der Autorin **Cornelia Kuhnert (55)** sprach NZ-Mitarbeiterin **Sybille Heine** über die Arbeit als Schriftstellerin. Kuhnert hat soeben ihren neuen Krimi „Tödliche Offenbarung“ herausgebracht.

Was reizt Sie daran, Krimis zu schreiben? Planen Sie vielleicht, doch einmal das Genre zu wechseln?

Der Kriminalroman ist der heutige Gesellschaftsroman, in dem gesellschaftliche Grundstimmungen, persönliche und politische Probleme sowie individuelle Biografiebrüche ausgelotet werden können. Mein E-Book, das im Frühjahr erscheint, „Fräulein Zabels Reifeprüfung oder Sex ist auch nicht alles“, ist ein Ausflug in ein anderes Genre. Es ist ein Entwicklungsroman, der im Hannover Anfang der siebziger Jahre, also in politisch unruhigen Jahren, angesiedelt ist.

Warum spielen Ihre Geschichten häufig in Isernhagen, Burgwedel und Burgdorf und nicht auch einmal auf Mallorca? Welche Rolle spielt das Lokalkolorit für Sie beim Schreiben?

Jeder Roman braucht einen Ort, wo er angesiedelt ist. Genaue Ortskenntnisse sind hilfreich beim Entwickeln von Szenen, der Wiedererkennungswert von Sehenswürdigkeiten, Lokalen oder Vereinen erhöht den Spaß der Leser an der Lektüre. Als ich vor acht Jahren für meinen ersten Kriminalroman Isernhagen und Burgdorf geografisch dichter aneinander heranschoob, gab es den Regionalkrimi noch nicht. Mittlerweile boomt dieses Genre und die Regionalkrimis schießen wie Pilze



Cornelia Kuhnert hat für ihren neuen Roman viel in Archiven recherchiert und alte Unterlagen gelesen.

Heine

aus dem Boden. Mit Ihrer Frage zu Mallorca als Tatort treffen Sie den Nagel auf den Kopf. Seit einem Jahr arbeite ich tatsächlich an einer Mallorca-Trilogie, die den Ausgangspunkt in einem kleinen „Seeräuberst“ im Süden der Insel hat, das ein Spiegelbild von Mallorcas Gesellschaft ist und für mich den Vorteil besitzt, dass ich mich dort bestens auskenne.

Die Hauptfigur, eine EU-Polizistin aus Hannover mit mallorquinischen Wurzeln, macht überraschende Entdeckungen bei ihren Ermittlungen, die weit in die Geschichte der Insel zurückgehen.

Wie reagieren Freunde und Bekannte, wenn Sie sich in Ihren Romanfiguren wiederzuerkennen glauben?

Die Figuren lege ich grundsätzlich so an, dass kein mir Nahestehender eine Ähnlichkeit mit der eigenen Person entdecken kann. Bestimmte Sätze oder Erlebnisse werden natürlich schon im Roman verarbeitet. Wer das bemerkt, kann darüber lachen. Brisanter wird es, wenn die Leute rätseln, ob der Bösewicht nicht Ähnlichkeit mit einer bekannten Person im Nachbardorf hat.

Hat die Schriftstellerei Ihr Leben verändert?

In der Tat. Mein Gemüsegarten wird mittlerweile von Fingerhut und Topinambur überwuchert, der Giersch hat den hinteren Teil des Gartens erobert – und alle beschwerten sich, dass ich nie Zeit habe. Schreiben ist eben ein Zeitfresser.

Altes Nazi-Unrecht führt zu neuen Morden

In Cornelia Kuhnerts neuem Roman „Tödliche Offenbarung“ spielt die Vergangenheit eine große Rolle

VON SYBILLE HEINE

„Tödliche Offenbarung“ heißt der Krimi von Cornelia Kuhnert aus Isernhagen, der soeben erschienen ist. Zum dritten Mal lässt sie ihren Kommissar Beckmann ermitteln.

Die Schauplätze des Romans sind den Menschen in Isernhagen, Burgwedel, Burgdorf, Hannover und Celle bestens vertraut. Der erste Tote, der Journalist Henry Broderich, wird zum Beispiel auf dem Golfplatz auf Gut Lohne gefunden. Weil die sogenannte Celler Hasenjagd auf KZ-Gefangene 1945 eine große Rolle spielt, bildet die Residenzstadt eine weitere Kulisse. Die historischen Ereignisse in Celle sind mit Akribie recherchiert.

Beckmanns Fall ist kompliziert. Im Mittelpunkt steht eine Interviewsammlung. Clara Rosenthal hat Zeitzeugen befragt, die die Ermordung von KZ-Gefangenen auf der Flucht erlebt haben. SS-Wachmannschaften und Celler Bürger schossen wahllos. Unter den Betroffenen

war Claras Vater. Die alten Interviews tauchen bei einer Wohnungsaufklärung wieder auf und belasten einen Geschäftsmann, der noch immer in der rechten Szene aktiv ist. Die erpresserische Drohung, das Material zu veröffentlichen, bringt das Geschehen ins Rollen.

Die Gewalt, die in dem Krimi geschildert wird, geht von einer Gruppe aus, die sich „Aufrechte Deutsche“ nennt und von einem Schulungsheim zwischen Ehlershausen und dem Gebiet Großes Moor aus operiert.

Ein Journalist und ein Lehrer müssen wegen der Aufzeichnungen sterben. Zwei junge Männer, ein Nazigegner und einer der „Aufrechten Deutschen“, der aussteigen will, entgehen nur knapp einem Mordanschlag.

Kuhnert gelingt es, den Spannungsbogen bis zum Schluss zu halten. Schnelle Szenenwechsel und ihre Versatztechnik, mit der sie mithilfe der eingblendeten Interviews in das Jahr 1945 zurückblickt, beflügeln die Neugier. Der Leser wird in das pa-

ckende Geschehen hineingezogen und animiert, selbst Vermutungen anzustellen.

Für Atempausen sorgen die liebevoll erzählten präzisen Milieuschilderungen und privaten Sorgen des Ermittlerteams. Da knistert es in der Beziehung zwischen Hauptkommissar Max

Beckmann und der Journalistin Martha Landeck. Polizist Walter Streuwald muss seine Fußballbegeisterung bremsen, und sein Kollege Dieter Borgfeld kämpft mit einer Diät und seinem pubertierenden Sohn Alexander. Diese privaten Szenen sind gut beobachtet und humorvoll ge-

schildert, im Stil von Dora Heldt. Cornelia Kuhnert ist es mit diesem Buch gelungen, ihre kriminalistischen Fähigkeiten noch weiter zu steigern und sich als Genrespezialistin zu profilieren. „Tödliche Offenbarung“ ist im Verlag zu Klampen erschienen.

DIE AUTORIN

Kuhnert: Ich schreibe, seit ich denken kann

Cornelia Kuhnert stammt aus Hannover. Dort wurde sie 1956 geboren, ging zur Schule und studierte Deutsch und Geschichte für das Lehramt. Von 1979 bis 1991 arbeitete sie als Lehrerin in Burgdorf und war dort sechs Jahre lang Fraktionsvorsitzende der Grünen im Rat. Heute lebt sie in Isernhagen und veröffentlicht seit 2005 Kriminalgeschichten, Kriminalromane und Anthologien. „Ich schreibe, seit ich denken kann“, sagt sie.

Es begann mit Tagebüchern

und Briefen. Mit 20 kam der erste Romanversuch, der nach zehn Seiten versandete. „Mit 40 startete ich den nächsten Versuch mit der nötigen Konsequenz und Selbstdisziplin.“ Literatur habe sie immer interessiert und sei ein Schwerpunkt im Studium gewesen, sagt die Autorin.

Im Herbst erscheint im Verlag Droemer Knauer eine Weihnachtsanthologie mit einem Beitrag von Cornelia Kuhnert. Projekte für 2012 sind ein Roman als E-Book und fünf Beiträ-

ge in Anthologien. Kuhnert plant außerdem gemeinsam mit Richard Birkefeld eine Weihnachtsanthologie mit den bekanntesten deutschen Krimischreibern herauszugeben. Im Frühjahr 2012 erscheint die ebenfalls von den beiden zusammengestellte Anthologie „Niedertracht in Niedersachsen“. Ihr Roman stehe wegen der vielen Kurzgeschichten, die in Arbeit sind, und der Vorbereitung für das Frauenkrimifestival im Moment in der Warteschleife, sagt die Autorin. sy